Bruxelles, 12. Mai 2012

Es gilt das gesprochene Wort!

Bauen auf sicherem Fundament
der christliche Glaube in Europa

Thomas Römer, München

Eminenzen und Exzellenzen, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde!

Europa ist ein schöner Kontinent. Ich lebe gerne als Europäer und bin froh, dass wir miteinander für ein menschliches Europa arbeiten können, in dem wir in Frieden zusammenleben.

1.

Als christliche Gemeinschaften und Bewegungen leben wir aus einer Inspiration, aus dem Evangelium. Das zeigt uns Jesus. Seine Worte und sein Leben faszinieren uns und geben uns ein Fundament, auf dem wir unser Zusammenleben aufbauen können.

Vor uns haben viele Menschen in Europa aus dem christlichen Glauben gelebt. Benedikt von Nursia, Franziskus von Assisi, Elisabeth von Thüringen und viele andere. Ihr Beispiel ermutigt uns. Sie haben Jesus Christus vertraut und mit dem Evangelium gelebt, das vor 2000 Jahren von Jerusalem nach Europa gebracht wurde. In der wechselvollen Geschichte haben sie Europa eine Gemeinschaft und eine „Kultur der Gegenseitigkeit" gezeigt, die dem Mitmenschen Wertschätzung und Achtung entgegenbringt. Die eigene Schwäche haben sie erlebt und doch hat das Evangelium sie ermutigt zu verantwortlichem und solidarischem Handeln.

Es geht uns darum, heute an die Werte des Evangeliums zu erinnern, sie ganz neu in den Blick zu nehmen - gerade vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Krise Europas, die eine neue Entschiedenheit im Denken und Handeln erfordert.

Das Evangelium zeigt uns Freiheit, Barmherzigkeit und Liebe als Grundlage eines menschlichen Miteinanders.

2.

Bei Jesus haben Menschen immer Freiheit gefunden. Das fasziniert uns. Er hat keinen Menschen nach seiner Herkunft oder Abstammung beurteilt, oder nach dem, was er getan oder nicht getan hat. Auch Menschen, die schuldig geworden sind, hat er nicht abgeschrieben. Er sprach ihnen die Vergebung der Schuld zu und schenkte ihnen so eine versöhnte Zukunft. Versöhnung deckt die Vergangenheit nicht zu, sondern bringt sie zur Sprache, gerade auch das Unrecht wird ans Licht gebracht und ausgesprochen. Durch Vergebung verliert die unheilvolle Vergangenheit ihre Macht, auch noch die Gegenwart und die Zukunft zu vergiften. Um heute miteinander in Freiheit leben zu können, brauchen wir alle die Bereitschaft, dem anderen zu vergeben, die Bereitschaft zur Versöhnung. Vergebung schafft ein neues Miteinander, schafft ein Miteinander, das von den „Strukturen der Sünde", des Bösen, von allen schuldhaften Verstrickungen – buchstäblich - erlöst ist. Das gilt für einzelne, für Familien, für Städte und auch für das Miteinander von Staaten und Nationen. Versöhnung macht uns frei füreinander, frei auch zum Teilen unserer Güter. Diese Freiheit ist die Grundlage für das Miteinander der Menschen, eine Freiheit die aus der Vergebung kommt.

3.

Dieses Miteinander soll von Barmherzigkeit bestimmt sein. Jesus sagt: „Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen."[1] Jesus lebt so. Er kümmert sich um die Schwachen, die Kranken, die Armen, um die Kinder. Er lässt die Not seiner Mitmenschen an sein Herz und sorgt sich um sie.

Wir wollen, dass Barmherzigkeit unsere Kultur und unser Zusammenleben bestimmt, auch die europäische Politik und Wirtschaft. Barmherzigkeit soll auch den Umgang mit dem Geld prägen. Dann dreht sich die Gesellschaft nicht um das Geld, sondern hat den Mitmenschen im Blick, und Geld kann das sein, wozu es da ist: es bleibt Gabe. Die Nöte unserer Mitmenschen sollen unser Herz erreichen und uns zur Hilfe bewegen. Dafür setzen wir uns ein – in aller Begrenztheit, aber im Vertrauen, dass aus bescheidenen Anfängen Großes erwachsen kann.

4.

Jesus sagt: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe."[2] Das nennt er das neue Gebot. Das wollen wir leben. Wir wollen den Mitmenschen mit Respekt und Sympathie begegnen. Aber Liebe ist noch mehr. Liebe ist die Erfüllung und der Sinn aller Gebote, gerade auch der Zehn Gebote Gottes. An die erinnern die Kirchen in Europa schon immer. Sie gehören zum kulturellen Erbe Europas. Liebe ist mehr als ein Gefühl, sie ist sehr konkret, sie besteht in Taten.

- Lieben heißt die Generation vor uns ehren und achten. [3]
- Lieben heißt, das Leben fördern und schützen, Ja zu sagen zum Leben in jeder Phase seiner Entwicklung und nicht zu töten.[4]
- Lieben heißt, den Ehepartner lieben und ihm die Treue halten.[5]
- Lieben heißt das Eigentum des anderen zu achten. Mit dem eigenen Geld und Vermögen gut umzugehen, damit es anderen hilft.[6]
- Lieben heißt der Wahrheit die Ehre zu geben, den Mitmenschen nicht zu belügen oder zu verleumden, sondern Gutes zu reden.[7]

5.

Jesus lebt diese konkrete Liebe. Er ist die Quelle, aus der wir Freiheit, Barmherzigkeit und Liebe schöpfen können. In der Nacht vor seinem Sterben am Kreuz sagt er zu seinen Freunden, was sein Sterben bedeutet. Es sagt: Das geschieht „für euch“[8]. Es ist Ausdruck der Liebe Gottes zu uns Menschen. Sein Sterben bringt diese Liebe in die Gottverlassenheit der Menschen. Wo die Liebe Jesu ankommt und Menschen sich ihm öffnen, da schenkt er Vergebung, Versöhnung, Barmherzigkeit und Freiheit.

Diese Liebe hat sogar den Tod überwunden. Das ist das Evangelium, das Europa seit den Zeiten der Apostel gehört hat: Jesus Christus ist auferstanden. Wir wollen mit ihm leben - mitten in Europa - und auf seine Worte hören und nach ihnen handeln. Die Kultur des Lebens soll uns bestimmen; Freiheit, Barmherzigkeit und Liebe unser Leben in Europa prägen. Dafür stehen wir. Miteinander für Europa – das ist die Einladung, mit dem Evangelium von Jesus zu leben, und eine Hoffnung: dass wir das gemeinsame Leben in Europa auf dem Fundament dieser christlichen Werte aufbauen können.

---

[1] Matthäus 5,7

[2] Vgl. Johannes 13,34 und Johannes 15,12-13.17

[3] „Du sollst Vater und Mutter ehren“ (Exodus 20,12)

[4] „Du sollst nicht töten“ (Exodus 20,13)

[5] „Du sollst nicht ehebrechen“ (Exodus 20,14)

[6] „Du sollst nicht stehlen.“ (Exodus 20,15)

[7] „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“ (Exodus 20,16)

[8] Vgl. Lukas 22,19-20.

Sito ufficiale: www.together4europe.org
Press Office - press@together4europe.org
Umberta Fabris cell. +39 348 8563347 viledi.fabris@focolare.org
Benjamim Ferreira cell. +39 348 4754063 benjamim.ferreira@focolare.org